



FOTO: KHALIL HAMBA DPA

Im Erdbebengebiet suchen spontan Menschen in den Trümmern nach Angehörigen. Statik-Experten wie Gerd Federer aus Bad Krozingen überprüfen stattdessen zunächst die Standfestigkeit der Gebäude, bevor etwa Suchtrupps mit Hunden ihre Arbeit aufnehmen.

Häuser sichern, Hilfe ermöglichen

In der Türkei und Syrien sind bei einem Erdbeben mehrere Tausend Menschen gestorben. Gerd Federer aus Bad Krozingen gehört zu den Helfern der Rettunghundestaffel Oberrhein vor Ort und untersucht Gebäude auf ihre Stabilität.

■ Von Frank Schoch

BAD KROZINGEN / GAZIANTEP Es sind erschreckende Bilder, die seit der Nacht auf Montag aus dem türkisch-syrischen Grenzgebiet bekannt werden. Unzählige eingestürzte Gebäude, zerstörte Straßenzüge, Hilfs- und Rettungskräfte, die Verschüttete aus den Trümmern im Erdbebengebiet bergen. Am Montagnachmittag ist von mehr als 2000 Toten und mehr als 10.000 Verletzten die Rede. Es wird befürchtet, dass diese Zahlen ansteigen.

Einer der Helfer, die vor Ort im Einsatz sind, ist Gerd Federer aus Bad Krozingen. Der Zimmermann und Bauingenieur ist Teil des Bundesverbands Rettungshunde (BHR), Staffel Oberrhein, und machte sich noch im Laufe des Montags auf den Weg zum Flughafen Köln/Bonn. Von dort startete er am Abend gemeinsam mit 40 weiteren Helfern von BHR und ISAR (International search and rescue) direkt ins Erdbebengebiet im türkischen Gaziantep. Mit im Gepäck sind rund 50 Tonnen an Ausrüstung und auch Hilfsgüter.

Federer ist auch Rettungshundehalter und war als solcher schon bei mehreren Auslandseinsätzen aktiv. Dieses Mal allerdings ist er ohne seinen Hund unterwegs. Stattdessen ist seine Expertise bei der Beurteilung der Gebäudestatik gefragt. „Unsere Hilfskräfte bringen immer mehrere Qualifikationen mit“, sagt BRH-Pressesprecher Klaus Kölper auf BZ-Nachfrage. „Gerd Federer muss nun als erstes in dem ihm zugewiesenen Gebiet die Gebäude untersuchen. Erst wenn Fachleute wie er geprüft haben, dass diese nicht einsturzgefährdet sind, können wie mit unseren weiteren Kräften und Hunden tätig werden.“ Die Eigensicherung der Leute stehe immer an erster Stelle.

41 Helfer fliegen am Montag mit 50 Tonnen Ausrüstung

Auch wenn die Zahl der Opfer im viertstelligen Bereich liegt und, so Kölper, die einzelnen Geretteten wie „ein Tropfen auf den heißen Stein“ anmuten mögen, „jeder einzelne Gerettete ist für uns ein Erfolg“. Noch wichtiger aber sei aus seiner Sicht, dass die medizinischen und die psychologischen Betreuungskapazitäten vor Ort rasch ausgebaut würden.

Der Plan sah am Montagabend also vor, dass Federer sich unmittelbar nach der Landung in der Türkei an die Arbeit macht. Haus für Haus wird überprüft. Andere Kollegen errichteten ein Feldlazarett, als Basiscamp für alle BHR- und ISAR-Helfer. „In der ersten Charter-Maschine



FOTO: BZ

Gerd Federer aus Bad Krozingen (hier bei einem früheren Einsatz in Nepal) untersucht in der Türkei Gebäude auf ihre Standfestigkeit.

vom Montagabend sind auch medizinische Fachleute und acht Hundeführer mit ihren Tieren“, so Kölper. Dazu kommen Köche und Helfer, die sich um die Technik vor Ort kümmern. „Wir sind von Anfang an autark im Rettungsgebiet. Strom, Wasser, Lebensmittel haben wir alles dabei, wir wollen ja nicht der einheimischen Bevölkerung zur Last fallen. In der Regel haben wir auch immer zu viel dabei, sodass wir auch auf diesem Weg helfen können“, sagt Kölper, der selbst seit 40 Jahren im

BHR aktiv ist und schon bei zahlreichen Hilfeinsätzen im Ausland beteiligt war.

Auch Fachleute für die Organisation der Hilfsarbeit fliegen mit ein. Sie bilden das Bindeglied zur UNO-Flüchtlingshilfe UNHCR, die den gesamten Einsatz koordiniert. „Es ist sehr wichtig, dass das abgestimmt läuft. Vor Jahren habe ich erlebt, dass bei einem Erdbeben mehrere Flugzeuge mit Babymilchpulver an einem Ort ankamen. So etwas darf nicht mehr passieren“, betont Kölper. Nun fordert das UNHCR je nach Verfügbarkeit und Fertigkeit verschiedene Hilfeinheiten in verschiedenen Ländern an. Voraussetzung dafür ist, dass die Türkei internationale Hilfe angefordert hat. Das Weitere wird laut Kölper über internationale Abkommen geregelt. Zugute komme der Türkei, dass diese in den vergangenen Jahren eine gute Organisation für solche Ereignisse aufgebaut habe. „Dennoch kann kein Land eine solche Katastrophe allein in den Griff bekommen“, so Kölper.

Dass internationale Hilfe derart schnell anlaufen kann, liegt auch daran, dass die Einsatzkräfte des BHR regelmäßig geschult und geprüft werden und so praktisch stets in Bereitschaft sind. Die Hundeführer sind laut Pressesprecher Kölper mindestens einmal wöchentlich mit ihren Tieren beim Training, auf einem der beiden Übungsgelände in Freiburg und Istein. „Bei der Suche nach Vermissten sind wir auch hierzulande regelmäßig im Einsatz, beinahe jede Woche“, sagt Kölper. Und auch die Gebäudeexperten müssen jedes Jahr ihre Kenntnisse bei Prüfungen bestätigen.